

## **2nd Trans-European Dialogue (TED 2)**

Am 6. und 7. Juli 2009 fand in Helsinki der „Second Trans-European Dialogue“ (TED 2) statt. Die Tagung führte die Überschrift „Citizen vs. Consumer“. TeilnehmerInnen waren WissenschaftlerInnen aus Europa, Kanada und den USA.

Die Tagung widmete sich dem Verhältnis zwischen öffentlicher Verwaltung und Bevölkerung. Dabei ging es hauptsächlich um die Frage, ob die Bevölkerung als Bürger oder Kunden/Konsumenten verstanden werden sollte. Diese Frage hat insbesondere durch die Denkschule des New Public Management zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zunächst ging es darum die beiden Konzepte zu definieren und zu erörtern, ob beide Konzepte trennscharf voneinander unterschieden werden können. Schließlich wurde klar, dass sich nicht selten beide Funktionen vereinen und somit der Unterschied zwischen Bürger und Kunden/Konsumenten graduell ist und nicht kategorisch. Des Weiteren wurde gefragt, ob die Begriffe Kunde bzw. Konsument überhaupt geeignet sind, das sich wandelnde Verhältnis von Verwaltung zu Bevölkerung zu beschreiben, da diese Begriffe eindeutig mit ökonomischen und nicht mit politischen oder administrativen Assoziationen verbunden sind.

Darüber hinaus wurde auf unterschiedliche Perspektiven hingewiesen, in denen die Frage nach Bürgern oder Kunden/Konsumenten eine Rolle spielt. Zum einen spielt diese Unterscheidung aus Sicht der Betroffenen eine Rolle. Hier ist das subjektive Empfinden entscheidend, wobei eine Grundannahme zu sein schien, dass Kunden/Konsumenten der zu bevorzugende Akteurstyp sind. Zum anderen muss die Frage gestellt werden, inwieweit die öffentliche Verwaltung diesem geänderten Verständnis Rechnung trägt. Ein Beitrag bezog sich insbesondere auf dieses Verständnis und stellte heraus, dass eine öffentliche Verwaltung die Bevölkerung als zu Verwaltende, als Nutzer, Bürger und Konsumenten wahrnehmen kann.

Eine weitere Analyseebene bezieht sich auf die Leistungen, die gewährt werden. Mit anderen Worten, korreliert das Spektrum Bürger vs. Kunden/Konsumenten damit, ob kollektive oder individuelle Leistungen und Güter gewährt werden?

Eine weitere vorgetragene These lautete, dass „Bürger“ immer als eine Art „Auffangtatbestand“ anzusehen ist. Man stelle sich vor, die „Kunden/Konsumenten“ einer Dienstleitung (zu denken wäre an Bahn, Post oder Telekommunikation) werden von den jeweiligen Firmen aus Rentabilitätsgründen nicht versorgt. Dann wäre

anzunehmen, dass das Modell des sich auf einem Markt befindlichen Kunden/Konsumenten dem Modell eines mit Rechten ausgestatteten Bürgers weichen muss.

Schließlich, und das verweist auf TED 1, wurde die Frage aufgeworfen, ob der sog. „Neo-Weberian State“ als Antithese zum Staat im Zeitalter des New Public Managements angesehen werden könnte. Dadurch könnte es, so die Vermutung, zu einer Renaissance bürgerlicher Anspruchsrechte gegenüber dem Verständnis eines auf einem Pseudo-Markt namens öffentliche Verwaltung tätigen Kunden/Konsumenten kommen.